

Keine Lehren aus Tschernobyl und Fukushima gezogen

AKW Lingen

Zu: „Nie beweisen, dass es klappt“ vom 24. Juli:

Anscheinend haben sich die Verantwortlichen des Kreises Steinfurt nicht mit der Reaktorkatastrophe in Tschernobyl 1986 und Fukushima 2011 befasst und daraus ihre Lehren gezogen. Radioaktivität macht nicht vor von den Behörden eingeteilten Gefährdungszonen halt. Die zum Unglückszeitpunkt herrschende Winde werden die radioaktiven Partikel über Städte, Dörfer und ganze Landschaftsgebiete verteilen. Dort, wo die „Radioaktivität“ im Kreis Steinfurt (oder darüber hinaus) vom Himmel regnet, ist die radioaktive Kontamination am größten und die Versorgung der Bevölkerung mit Jodtabletten am notwendigsten. Die Nuklearkatastrophe von Tschernobyl vor 26 Jahre hat ge-

zeigt, dass über 200 km vom Unglücksreaktor entfernt gelegene Landschaftsgebiete nach dem Fallout so intensiv mit Radioaktivität verstrahlt wurden, dass dort bis heute keine Menschen leben können.

Was passiert mit den Einwohnern von z. B. Ibbenbüren oder Steinfurt, wenn Radioaktivität vom Himmel fällt, ganze Städte evakuiert werden müssen und Landschaftsgebiete für Generationen unbewohnbar werden? Wer kümmert sich um die Menschen, die Haus, Hof und alle Vermögenswerte zurücklassen müssen? Wir hoffen, dass der Kreis Steinfurt auch auf diese Fragen Antworten bereit hält.

Bei einer Nuklearkatastrophe im Kernkraftwerk wird radioaktives Jod freigesetzt. Dieses lagert sich in den Schilddrüsen der Menschen ab. Jodtabletten müssen „sofort“ nach einer Nuklearka-

tastrophe eingenommen werden, damit die Schilddrüse künstlich mit Jod angereichert wird und somit die Einlagerung des radioaktiven Jods vermindert wird. Weiterhin werden bei einem Super-Gau weitere radioaktive Spaltprodukte freigesetzt (bei Tschernobyl 1986 waren es über 40, bei Fukushima bisher keine Angaben), die uns Menschen über Generationen belasten und weite Landschaftsgebiete unbewohnbar machen. Sollte im AKW Emsland durch den nuklearen Super-Gau Radioaktivität austreten, können wir Menschen nicht vor den Auswirkungen geschützt werden. Auch die Verantwortlichen des Kreises Steinfurt sind nicht in der Lage dieses zu leisten.

**Das Leitungsteam der Initiative Ibbenbüren
„Den Kindern von Tschernobyl“
49479 Ibbenbüren**

102 01-09.12